

Mirjam van Zweden

«Heimat kann nur ich mir schaffen»

Mirjam van Zweden stammt aus einer holländischen Künstlerfamilie, lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in der Schweiz und arbeitet als Projektmanagerin bei Unique Zurich Airport.

VON ANNEMARIE WÄGER-AMACHER

☐ *Sie sprechen akzentfrei Schweizerdeutsch und tragen einen holländischen Namen, der auf Schweden hinweist. Das macht natürlich neugierig.*

Ja, ich bin gebürtige Holländerin. Mein zweiter Vater ist Schwede; zufällig habe ich also tatsächlich eine Verbindung mit Skandinavien. Ich lebe hier mitten in Zürich wie ursprünglich in Amsterdam, meiner Heimatstadt.

☐ *Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Übersiedlung in die Schweiz?*

Es war für mich eine totale Umstellung. Als absolutes Stadtkind wohnte ich nun auf dem Land. Obwohl von Haus aus verwöhnt, erlebte ich die Schweiz als Nonplusultra. Der Lebensstandard war ganz klar höher als in Holland. Alles hatte Qualität. Ich lernte vergleichen. Ich sass zum Beispiel zum erstenmal in einer Badewanne. Und ... (nachdenklich) trotz allem hatte ich Heimweh.

☐ *Wonach?*

In erster Linie nach meiner Grossmutter und der ganzen Familie, dann nach Amsterdam, nach der Innenstadt - ich hatte dort alle Gassen gekannt und mit dem Velo erkundet. Alles lag in der Nähe, hier hatte ich einen langen Schulweg!

Ich dachte holländisch und war gezwungen deutsch zu sprechen, schweizerdeutsch. Ständig musste ich im Kopf hin und her switchen. Das forderte viel Energie, was mir damals wahrscheinlich kaum so bewusst war wie jetzt, im Nachhinein.

☐ *Wo fühlen Sie sich zu Hause?*

Hier in Zürich, in der Stadt. Heimat ist da, wo ich lebe, wo mein Umfeld stimmt, wo ich Menschen verstehe und von ihnen verstanden werde. Heimat ist ein kultureller Anspruch an mich selbst. Heimat ist nicht einfach da. Niemand kann sie mir geben oder nehmen. Ich erschaffe sie selbst im Hier und Jetzt. Manchmal jedoch fühle ich mich als Seiltänzerin zwischen Gegensätzen.

☐ *Kommt diese Befindlichkeit auch in Ihrer Malerei zum Ausdruck?*

Ganz bestimmt. Mit meiner blauen Kunst will ich die Sehnsucht nach der unbegrenzten Dimension, nach Freiheit und Frieden vermitteln.

☐ *Was finden Sie charakteristisch für die Schweiz?*

Im Vergleich zu Holland stelle ich ein unterschiedliches Distanzgefühl fest. Hier schätzen alle ihre Intim-

sphäre und respektieren sie auch bei andern. An einem bestimmten Punkt wird es jeweils schwierig. Nähe zu erfahren, vertieften Kontakt zu schaffen.

☐ *Und was gefällt Ihnen besonders hier?*

Ich bin immer wieder beeindruckt von den vielen Möglichkeiten in allen Lebensbereichen und der kulturellen Vielfalt. Allerdings war der Freundeskreis in meiner Familie schon immer international und multikulturell, und meine besten Bekannten stammen aus fremden Ländern oder haben lange Zeit im Ausland verbracht. Im Austausch mit ihnen lerne ich sehr viel Lebenswichtiges und bin überzeugt, dass gerade äussere Einflüsse und fremde Elemente ein System bewegen, verändern, entwickeln. Aus welcher Himmelsrichtung sie kommen, spielt keine Rolle.

☐ *Wie meinen Sie das?*

Am liebsten erzähle ich dazu eine Anekdote: Mein Vater pflegte sich in der Schweiz als Gastarbeiter vorzustellen - ein vielschichtiger Begriff. Bin ich Gast, wenn ich arbeite? Arbeiten Gäste? Halte ich Gäste zum Arbeiten ... Bei der nächsten Begegnung hiess es: Aber Sie sind doch Pilot!

Unterschiedliche Wahrnehmungen werden nicht hinterfragt.

☐ *Wie gehen Sie damit um?*

Ich möchte diese Frage mit einem Bild aus der Welt des Fliegens beantworten. Ein Pilot weiss, dass es unwichtig ist, was hinter oder unter dir liegt. Einzig von Bedeutung sind die beiden Fragen: *Wie viel Treibstoff habe ich noch im Tank* - also: wie viel Energie steht mir zur Verfügung - und *wie ist die Sicht nach vorn* - wohin kann ich fliegen, was ist mein Ziel? Der Himmel ist staatenlos. ☐

www.van-zweden.ch

